

Galwer Wochenblatt.

Amis- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Das Galwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag Abends. Die Abonnementpreise halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 15 kr.

In Galw abonnirt man bei der Redaktion answärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreiblättrige Zeile der deren Raum.

Nro. 40.

Donnerstag, den 12. April.

1866.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Gemäß Art. 11 des Gesetzes vom 19. Mai 1852 ist Väter Friedrich Gakenheimer der Jüngere in Galw als Agent der Rheinischen Feuerversicherungsgesellschaft in Mainz für den Oberamtsbezirk Galw bestatigt worden.

Den 6. April 1866.

K. Forstamt
Schipper.

Forstamt Wildberg.
Revier Hildbrunnhausen.

Holzverkauf.

Am Dienstag und Mittwoch, den 17. und 18. April!

1) im Staatswald Kohrauer Köpfe, Abth. Stellenhäule:

9 birtene Stämme mit 71,8 Cub',
135 birtene Wagnerstangen,
4 1/2 Klafter buchen: und birtene Scheiter und Prügel,

38 1/2 Klafter forchene Scheiter,
28 1/2 " " Prügel,
3300 forchene, und

900 buchene, birtene und Fugreiswellen;
2) Scheidholz aus verschiedenen Distrikten:
2 Klafter buchen: und aspene Prügel,

6 Klafter Nadelholzprügel,
713 Nadelholz- und
118 buchene, aspene und Fugreiswellen.
Das birtene Wagnerholz wird am ersten Tag verkauft.

Zusammenkunft je Morgens um 9 Uhr im Schlag Stellenhäule beim Pflanzgarten. Wildberg, 9. April 1866.

K. Forstamt
Niethammer.

Steinzerkleinerungsafford.

Ueber die Zerkleinerung der Kalksteine auf der Wilhelmstraße von Galw gegen Pforzheim.

Markung Dennjacht	198	Rohlasten,
" Unterreichenbach,		
I. Distrikt	48	"
" Unterreichenbach,		
II. Distrikt	86	"

wird nächstkommenden Freitag, den 13. dieß, von Vormittags 9 Uhr an ein wiederholter Afford vorgenommen; mit der Verhandlung wird um bemerkte Zeit

beim sog. Nonnenwaag begonnen, und auf der Straße bis zur Landesgrenze fortgesetzt. Die löblichen Schultheißenämter werden ersucht, dieß gefälligst bekannt machen zu lassen.

Den 9 April 1866.

Im Auftrag

Königl. Straßenbauinspektion:
Straßenmeister Bauer.

2)2.

Neuweiler.

Langholz-Verkauf.

Am Montag, den 16. April d. J., Vormittags 10 Uhr,

werden auf hiesigem Rathhaus aus dem Gemeindegeld Platten

354 Stück Lang- und Klotzholz mit 9784 C.,

ferner an demselben Tage in der sogenannten Sommerhalde:

24 Stück buchene Klotzholz und

3 Stück Schlittenbuchen mit 332 Cubitfuß

im öffentlichen Ausschreib verkauft.

Weiter verkauft die Gemeinde in demselben Distrikt,

Nachmittags 1 Uhr:

8 Klafter buchene Scheiterholz und

5 1/2 " buchene Prügelholz,

sowie das buchene Klotzholz.

Liebhaber sind zu diesen Verkäufen höflich eingeladen.

Den 6. April 1866.

Schultheiß Klinsk.

Außeramtliche Gegenstände.

Nächste Woche baet Langendrezeln
F. Gakenheimer.

Die bei Husten, Verschleimungen, Verdauungsstörungen und Säurebildung vorzüglich wirksamen

Leinacher Pastillen

sind rein oder verschieden aromatisirt in den beiden Apotheken in Galw zu dem Preise von 36 und 48 kr. per Schachtel (mit Gebrauchs-Anweisung) jederzeit zu haben.

Lehrlings-Gesuch.

Ein oder zwei junge Menschen, welche das Kupferschmiedhandwerk zu erlernen wünschen, können unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten. Das Nähere bei der Redaktion.

Bürger-Gesellschaft.

Kränzchen mit Gesang und Tanz

Samstag, den 14. April,
Anfang 7 Uhr.

Die Mitglieder und ihre Familien sind zu zahlreicher Betheiligung freundlich eingeladen. Der Ausschuß.

Dank.

Wir sagen allen Bewohnern hiesiger Stadt, welche uns mit ihren Gaben bedacht haben, bei unserem Abschied noch den freundlichsten Dank und herzlichsten Lebewohl! Die hiesigen Rekruten.

Freitag, den 13. dieß,
Abends 8 Uhr,

religiöser Vortrag

von Methodisteprediger Pulkisch in Saal zum Köhler.

Offenes Cibacher Bier

Freitag Abend bei Kübler & Traube.

Den von J. Schauweder in Reutlingen erfundenen, durch seine erstaunliche Wirkung auf Oberleder an Schuhen und Stiefeln rühmlichst bekannten königlich patentirten unübertrefflichen

Leder-Gerbseife

empfehlen in Flaschen zu 12 kr. die Expedition d. Bl.

Zeugniß. Herrn Julius Aug. Schauweder, Wohlgeboren Reutlingen. Nachdem ich mit dem von Ihnen erfundenen Ledergerbseife seit längerer Zeit Proben an gestellt habe, kann ich der Wahrheit gemäß bezeugen, daß dieser Stoff bei vorschriftmäßiger Anwendung dem Leder, wie solches bei uns zur Verarbeitung zu kommen pflegt, eine solche Dichtigkeit und Zähigkeit, dadurch aber auch eine solche Dauerhaftigkeit verleiht, wie solche nur dem besten französischen und belgischen Leder eigen ist. Ihr Fabrikat verdient daher nach meiner Ueberzeugung die allgemeinste Verbreitung.

Heddingen, 26. Januar 1865.

G. Ruff, ref. Stadtschultheiß.

Liebenzell.

Schönen dreiblättrigen

Kleesamen

empfehlen billigst
2)2. Ludw. Weis.

Aufforderung

zu weiterer Beschickung der Reutlinger Ausstellung.

Nachdem von hiesigem Bezirke bloß 11 Industrielle sich zur Beschickung der am 1. Mai d. J. beginnenden Ausstellung für den Schwarzwaldkreis in Reutlingen gemeldet haben, die Industrie des hiesigen Bezirkes aber eine viel umfassendere Vertretung wünschenswerth macht, so laden wir auf besondern Wunsch der Ausstellungs-Commission noch weitere Gewerbetreibende dringend ein, sich an der Ausstellung zu betheiligen, jedoch mit dem Bemerkten, daß der 21. April der äußerste Termin zu Absendung der Waare ist. Lusttragende wollen sich in dieser Woche noch bei dem Unterzeichneten melden, wo Formulare zum Ausfüllen zu haben sind.

Für den Gewerbe-Verein:
der Vorstand **C. W. Seiler.**

Empfehlung.

Ich mache einem verehrlichen Publikum hiermit die köstliche Anzeige, daß ich unter heutigem Datum ein

Möbel-Magazin

dabier errichtet habe; ich bitte um geneigten Zuspruch und sichere prompte und billige Bedienung zu

Calw, 7. April 1866

Achtungsvollst

August Koller, Schreiner.

Auswanderer und Reisende nach Amerika

besördert auf vorzüglichen dreimastigen Segelschiffen, sowie mit den prachtvollen Dampfern des „Norddeutschen Lloyd“ und können Verträge zu den laufenden billigsten Ueberfahrtspreisen jederzeit abgeschlossen werden bei

dem concessionirten Agenten:
Christoph Widmann.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibschmerz zc.

In Paketen zu 24 kr. und zu 12 kr. sammt Gebrauchsanweisung allein acht bei Herrn

Ferd. Georgii.

Gute Kartoffeln

verkauft **Seifenschlasterer.**

Dung

2)1.

hat zu verkaufen

Friedr. Schaal
in der Badgasse.

Calw. Frucht-Preise am 7. April 1866

Getreide	Bo- tügen	Neue Zu- fuhr.	Ge- sammt- Betrag	Den- tiger Ver- kauf	Im Reis- gebl.	Höchster Preis	Mittel- Preis	Niedrigster Preis	Verkaufte Summe	Mengen	
										nebr.	unter
Waizen	—	13	13	13	—	—	4 42	—	61 6	—	—
Kernen	60	313	373	351	22	5	4 58	4 42	1746 30	4	—
Gemaisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	12	12	12	—	—	3 24	—	40 48	—	—
Dinkel	22	302	324	300	24	3	3 39	3 30	1097 10	10	—
Haber	—	132	132	121	11	3	3 24	3 24	411 24	—	1
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	82	772	854	797	57	—	—	—	3356 58	—	—

Preis der früheren Brodtaxe: 4 Wfd. Kernbrod 13 kr., dto. schwarzes 11 kr.
1 Kreuzerweck soll wägen 6 1/2 Loth. Stadtschultheißenamt.

Meine Tapetenarten,

Wand- und Plafondtapeten, in reicher und schöner Auswahl, von 8 kr. an bis zu 3 fl. per Stück, sowie eine schöne Auswahl **Nouveau** empfehle ich bestens.

2)1. **G. Carle, Sattler und Tapezier.**

Hirschau.

300 Hopfenstangen

von 22 - 25' hat zu verkaufen

2)1. **Dr. Kobler.**

2)1. **Neuweiler.**

Nadelwald-Verkauf.

Johann Georg Seeger, Bauer, ver-
kauft am nächsten

Mittwoch, den 18. April,

Mittags 1 Uhr,

auf dem Rathhaus in Neuweiler:

4 7/8 Morgn. 9 Akbn. Wald im Sumpf,
vom 25r bis zum 60r bestockt.

8 1/2 Morgn. Wald in der Langed, eben-
falls stark bestockt, welche in zwei
Parzellen getheilt sind.

7 Morgn. Mäderwald, wovon sich 5 Mor-
gen zu Heidenstreu eignen.

Auf diesen letzteren 5 Morgn können
sogleich 30-35 Wägen Streue gewonnen
werden; auch können dieselben in 2 oder 3
Theilen angekauft und verkauft werden.

Die übrigen 2 Morgn sind stark be-
stockt

Bemerk wird, daß dieses der dritte und
und letzte Verkauf ist und sogleich zugeschlagen
wird.

Die Ortsvorsteher werden köstlich um
Bekanntmachung gebeten.

Neuweiler, 11. April 1866.

Johann Georg Seeger.

2)2. Calw.

Zwei Hobelbänke

sucht zu kaufen **Koller, Schreiner.**

Zu verkaufen:

Einen neuen weispännigen Leiterwa-
gen bei **Johs. Weber**
in Teinach.

Frucht-Mittelpreise

auf answärtigen Schranken.

Magold, 31 März Weizen 4 fl. 42 kr.
Kernen — fl. — kr. Dinkel 3 fl. 32 kr.
Roggen 4 fl. 23 kr. Gerste 3 fl. 56 kr.
Haber 3 fl. 28 kr.

Heilbronn, 7. April. Weizen
— fl. — kr. Kernen — fl. — kr. Dinkel
3 fl. 18 kr. Roggen — fl. — kr. Gerste
— fl. — kr. Haber 3 fl. 44 kr.

Rottweil, 7. April. Weizen — fl.
— kr. Kernen 4 fl. 43 kr. Dinkel 3 fl.
24 kr. Roggen — fl. — kr. Gerste 3 fl.
52 kr. Haber 3 fl. 21 kr.

Hall, 7. April. Weizen — fl. — kr.
Kernen 4 fl. 39 kr. Roggen 3 fl. 37 kr.
Gerste — fl. — kr. Haber 3 fl. 36 kr.



Rechnungsstell-Cabellen, Steuerabrechnungsbuch = Tabellen und Steuerzettel

sind vorrätbig und empfiehlt zu gef. Abnahme die A. Delschläger'sche Buchdruckerei.

Messurkunden

nach neuester Vorschrift empfiehlt zu gef. Abnahme die A. Delschläger'sche Buchdruckerei.

Eine silberne Pfeifenkette

sammt Rohr ging letzten Sonntag von Simmozheim nach Althengstett verloren; der redliche Finder wird gebeten, dieselbe im Hirsch in Althengstett gegen Belohnung abzugeben.

Lehrlings-Gesuch.

Einen wohlgezogenen jungen Menschen nimmt in die Lehre auf 2)1. Christian Krausbaar, Bäcker.

Waichingen, O. A. Böblingen.

Wägen zu verkaufen.



Zwei neue eiserne Leiterwägen, einer mit 90, der andere mit 60 Centner Tragkraft, billigt bei Defonom Alt.

200 fl.

hat gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 Prozent auszuleihen die Schulschuldpflege in Calw.

Hiesiges.

Calw, 9. April 1866. Der von mir eingesandte Artikel in No. 36 d. Bl. „städtische Verwaltung“ betitelt, hat in No. 37 eine Entgegnung gefunden, die mich veranlaßt, folgende offene Erwiderung zu geben:

Der Correspondent macht in No. 37 mir den Vorhalt: „es ist auffallend, daß der Verfasser des Artikels das Publikum mit Gerüchten speist, wo er die Wahrheit so leicht erfahren kann, aber noch auffallender ist es, daß er ein Gerücht wiedergibt, dessen Unrichtigkeit doch vor seinen Augen lag.“

So, das glauben Sie, Herr Correspondent, welche Ehre haben Sie mir zugebracht, wenn Sie die Behauptung aufstellen, ich habe dem Publikum etwas Unwahres vorführen wollen? Sie finden das auffallend, auch ich würde dies so finden, doch bin ich nicht im Falle, dieses Compliment acceptiren zu können.

In No. 34 d. Bl. habe ich wohl gesehen, daß der Verkauf vom Gemeinderath **ausgeschrieben** ist, aber es konnte dennoch wohl der Fall sein, daß kein förmlicher Beschluß des Gemeinderaths-Collegiums vorlag, wie dies namentlich bei Bekanntmachungen von Verläufen öfters der Fall ist; zudem sagte der Herr Rathschreiber zu dem Herrn Bürgerauschussobmann, als er sich nach der Sache erkundigte und daran erinnerte, daß bei jenem Verkauf auch der Bürgerauschuss mitzureden haben werde:

„es liege eigentlich kein Beschluß vor, es sei nur ein Verkaufsversuch.“

Dies ist der Wortlaut, den mir der Herr Obmann mittheilte. Hatte ich nun irgend einen Grund, Herr Correspondent, diesen Aussagen keinen Glauben zu schenken? und wenn diese Frage verneint werden muß, wo bleibt die Unwahrheit auf meiner Seite?

Bei dieser Sachlage bin ich im Falle, den mir gemachten Vorwurf der wissentlichen Verbreitung von Unwahrheiten auf das Entschiedenste zurückzuweisen; im Uebrigen bleibe ich wörtlich bei dem, was ich in No. 36 d. Bl. behauptet habe, und wiederhole nochmals, daß ich den Gemeinderath nicht für berechtigt halte, einen derartigen Verkauf einseitig zu beschließen und Verkaufsversuche zu veranstalten, weil derselbe nicht befugt ist, selbstständig über städtischen Grund und Boden zu verfügen, auch wiederhole ich weiter, daß ich einen derartigen einseitigen Gemeinderathsbeschluß für nichtig halte, weil er dem bestimmten Wortlaut der §§. 52 und 53 des Verw. Ed., wornach der Bürgerauschuss **vorher** zu hören ist, geradezu entgegen ist; wenn es hier bisher anders gehalten wurde, als das Gesetz vorschreibt, und wenn es sogar in der Residenz anders gehalten werden sollte, so setzt dies eben ein Einverständnis beider Collegien, beziehungsweise eine Bevollmächtigung des Gemeinderaths vom Bürgerauschuss voraus, denn durch die Praxis kann eine gesetzliche Vorschrift nicht alterirt werden.

Wenn die seitherige Behandlungsweise bisher auch von Seiten des Oberamts oder der Kreisregierung noch nie Widerspruch gefunden hat, so ist dazu zu bemerken, daß bei der Vorlage an diese Stellen zur Genehmigung in der Regel wohl nur die von beiden Collegien bestätigte Vertragsurkunde, nicht aber auch die vorbereitenden Beschlüsse vorgelegt werden, und daß bei einem Einverständnis beider Collegien für die Aufsichtsbehörde bisher kein Grund vorgelegen sein mag, Anstellungen zu machen.

Der Verfasser des Artikels in No. 37 macht es sich leicht, statt die rechtliche Seite seiner Behauptungen hervorzuheben, spricht

er von unnötigen und impraktischen Formalitäten, und davon, daß die Sache für das Publikum kein öffentliches Interesse biete.

In meinem Bedauern bin ich auch in diesen zwei Punkten mit ihm im Widerspruch, das Publikum ist nicht ohne Interesse bei derartigen Fragen, und die Vorschriften, die er Formalitäten nennt, sind längst vorhanden, es ist nicht von neuen die Rede, auch muß ich beifügen, daß das ganze Bürgerauschuss-Collegium (ich glaube einstimmig) meine Ansichten theilt und seine Rechte in Wirklichkeit, nicht bloß der Form nach, zur Geltung bringen wird.

Bei ganz dringenden Sachen kommen Ausnahmen — das will ich nicht bestreiten — überall vor, und werden auch keine Beanstandung finden, der vorliegende Fall aber war keineswegs dringend.

Wenn Einzelne mit dieser meiner Erwiderung gelangweilt werden, so bedaure ich das, ich dürfte jedoch nicht schweigen, da der Verfasser des Artikels in No. 37 statt die Sache objektiv aufzufassen und zu behandeln, persönlich wurde und mein Ehrgefühl verletzte.

Ziegler, Bürgerauschussmitglied.

Tagesneuigkeiten

Calw. Hr. Thierarzt A. Stobrer von hier wurde nicht wie im letzten Blatt irrig gemeldet, für den hiesigen, sondern für den Blaubeurer Bezirk als Oberamtschierarzt bestätigt.

Der schwäbische Turnerbund hat beschlossen, sich beim bevorstehenden Turnfest in Nürnberg mit Weglassung der Einzelsabnen nur mit der Bundesabne zu betheiligen. Der Turnkreis Schwaben wird offiziell beim Turntage durch 10 Vertreter repräsentirt sein. Auch wird eine Anzahl Freiwilliger Stabübungen nach Räger's System in Nürnberg zur Darstellung bringen. Das schwäbische Turnfest fällt für dieses Jahr aus.

Unter den Antworten der deutschen Bundesregierungen auf die Bismarck'sche Circulardepesche vom 24. v. M. soll sich die der württembergischen Regierung durch eine honorarische Hinweisung auszeichnen. Es soll nämlich, wie die „Köln. Ztg.“ berichtet, das Stuttgarter Kabinett in seiner Antwort nicht nur ausdrücklich seinen bundesmäßigen Standpunkt bekannt, sondern auch hinzugesetzt haben, daß Preußen, falls Oesterreich die Herzogthümer annectiren wolle, auf seinen Beistand zählen könne.

Aus Baden, 6. April. Dem Vernehmen nach geschähen in diesem Augenblicke Schritte, um einen Zusammentritt der Abgeordneten der südwestdeutschen Staaten zu veranlassen. (S. 3.)

Frankfurt, 8. April. Der Sechsbunddreißigerauschuß trat gestern auf Berufung seiner geschäftsleitenden Kommission zu einer Berathung der augenblicklichen deutschen Lage zusammen und hat sich auf Abgabe folgender „Erklärung“ schlüssig gemacht: 1) Drohend steht vor Deutschland die Gefahr eines Bürgerkrieges, der Einmischung des Auslandes, des Unterganges der bürgerlichen Freiheiten und des Wohlstandes. 2) Das gesetzwidrige Verfügendes deutscher Großmächte über die von dänischer Herrschaft befreiten Herzogthümer wie über eine Kriegsbeute, die offenkundigen Pläne gewaltsamer Annectien bei der preussischen Regierung, die Schwäche fast aller übrigen deutschen Regierungen und eine Bundesverfassung, welche das deutsche Volk von der Leitung seiner Geschicke vollständig ausschließt, führen Verwirrung und Verderben über Deutschland herauf. 3) Der entschiedenste, den deutschen Bürgerkrieg verdammende Protest sei die Antwort auf ein jedes friedensstörendes Beginnen. Schon haben sich in einzelnen

arten, icker und zu 3 fl. Auswahl Tapezier.. gen blier. f. er, ver- k, Sumpff, ftocht. ed, eben- in zwei ch 5 Mor- nen. n können geronnen 2 oder 3 erden. stark be- dritze und zugeschla- öflich um Seeger. äufe Schreiner. eiterwa- Reber einach. e n. l fl. 42 fr. fl. 32 fr. fl. 56 fr. Weyen Dinfel fr. Gerste eizen — fl. Dinfel 3 fl. erste 3 fl. fl. — fr. fl. 37 fr. fl. 36 fr.



vpreußischen und anderen Städten laute Stimmen gegen die Gefahren einer verderblichen Kabinettpolitik erhoben. Will aber das deutsche Volk sich nicht zum Mitschuldigen machen an dem nationalen Unglück, so muß es aller Orten so vernünftig und kräftig seine Meinung und seinen Willen kundgeben, daß die Räte und auch die Träger der Kronen sie nicht überhören können. 4) Eine vollständige Umgestaltung der deutschen Verfassung ist notwendig, wollen wir für die Zukunft den Jammer und die Gefahren der jetzigen Zustände beseitigen. Jeder Regierung aber, welche das Recht des eigenen Landes nicht achtend, mit Plänen einer Bundesreform hervortritt, etwa in der Absicht einen Bundesgenossen im Bürgerkriege zu werben, fehlt mit dem Vertrauen des eigenen und deutschen Volkes die Gewähr für das Gelingen des großen nationalen Einigungsvertrages. (Frb. 3.)

— Frankfurt, 9. April. In heutiger Bundestagsitzung überreichte Preußen einen Antrag auf Bundesreform. Der Antrag, von dem notorischen Reformbedürfnis ausgehend und auf die Prinzipien hindeutend, welche Preußen bereits in Folge des Fürstencongresses als notwendige Grundzüge der Reform bezeichnet habe, lautet: Eine aus direkten Wahlen und allgemeinem Stimmrecht hervorgehende Versammlung, für einen noch näher zu bestimmenden Tag einzuberufen, um die Vorlagen der deutschen Regierungen über eine Reform der Bundesverfassung entgegenzunehmen und zu beraten, in der Zwischenzeit aber bis zum Zusammentritt derselben durch Verständigung der Regierungen untereinander diese Vorlagen festzustellen. (Die Bundesversammlung faßte den Beschluß, den preußischen Antrag sofort zur Kenntniß der höchsten und hohen Regierungen zu bringen und die geschäftliche Behandlung desselben einer in der nächsten Woche anzuberaumenden Sitzung vorzubehalten.)

— Wenn es je schwierig gewesen, keine Satyre zu schreiben, so ist dies heute der Fall! Der obige von Seite Preußens am Bund gestellte Antrag, ein auf allgemeinem Stimmrecht beruhendes Parlament zu berufen und demselben eine deutsche Verfassung zur Genehmigung vorzulegen, übertrifft, obwohl man an vieles gewöhnt ist, Alles seit Bismarck's Zeiten Dagewesene. Also das, wonach das deutsche Volk lange und vergeblich gerungen, eine allgemeine Volksvertretung und zwar noch obendrein, wie man so zu sagen beliebt, auf der breitesten demokratischen Grundlage, soll ihm nun auf einmal werden und Graf Bismarck ist es, der Mann von Blut und Eisen, der in ungewohnter Lieblichkeit es damit beglücken will! Schade nur, daß man den guten Mann bereits allzugut kennt und ihm allgemein Absichten unterstellt, durch die man etwas verstimmt werden muß. Es ist deshalb anzunehmen, daß auch diesmal wieder aus dem Parlamente nichts wird, da leider die böse Welt glaubt, Graf Bismarck handle nach dem Sprichwort: „Mit Speck fängt man Mäuse.“ Dies ist zwar wahr, ob man aber damit ein Volk von 40 Millionen fangen kann, das steht denn doch noch in Frage. Wir unsererseits glauben vielmehr, daß weder die deutschen Regierungen, noch weniger aber das deutsche Volk in die Bismarck'sche Parlamentsfalle gehen werden. (Frb. 3.)

— Durch die Zeitungen läuft ein Murren, daß die Thüringer keinen Schuß thun könnten ohne hohe preussische Erlaubniß; denn die Soldaten hätten zwar preussische Gewehre, belämen aber keine preussische Munition oder nur unter Umständen. (D.)

— Kaiserlautern, 4. April. Am 3. d. M. fand eine Zusammenkunft hiesiger Einwohner statt, welche sich dahin einigten, daß der nächste 6. Mai, der fünfzigste Jahrestag der Wiedervereinigung der Pfalz mit Deutschland, in hiesiger Stadt festlich begangen werden solle.

— München, 9. April. Die Bair. Ztg. veröffentlicht eine Depesche der bairischen Regierung an ihre Gesandten in Wien und Berlin, worin die beiden ersten Mitglieder des Bundes ersucht werden, auszusprechen, daß sie sich jeden gewaltsamen Angriffs anderer Bundesglieder unbedingt enthalten wollen und bereit seien, sofort zur Wahrung des Friedens im Bunde in Verhandlungen einzutreten und worin dieselben ferner ersucht werden, der bairischen Regierung den Weg und die Art der Verhandlungen zu bezeichnen, denen sie den Vorzug geben. Die Antworten der

Kabinete von Wien und Berlin vom 5. d. M. begründen, wie die Bair. Ztg. sagt, die Hoffnung, daß zur Zeit ein gewaltsamer Konflikt nicht zu befürchten ist und die Regierungen der beiden Großmächte geneigt sind, bequäme Lösung der Schwierigkeiten den Weg der Unterhandlungen für sich und mit ihren Bundesgenossen zu betreten. (Tel. d. Schw. M.)

— Wien, 9. April. (Debatte.) Der Thatsache gegenüber, daß die preussische Reblimachung offiziell im Staatsanzeiger angeordnet worden, dürfte Oesterreich erklären, daß es, solange nicht ebenfalls offiziell demobilisirt wird, nicht in der Lage sei, etwaige Verhandlungen fortzuführen. Die Presse vernimmt, die Antwort des österreichischen Kabinetts auf die letzte preussische Note sei bereits vorgestern abgegangen. Der Charakter der Note soll dem einer Sommation analog sein, man dürfe, nach unbefriedigender Antwort werde Oesterreich sofort einen Bundesantrag auf Kriegsbereitschaft stellen.

— In Prag ist ein preussischer Graf Walderssee als Spion verhaftet worden. Man will ihn beobachtet haben, als er die Festungswerke zeichnete und auch in seiner Brieftasche sollen Zeichnungen der Festungswerke gefunden worden sein.

— Das deutsche Volk muß jetzt, da es noch Zeit ist, seine Stimme gegen den deutschen Bruderkrieg erheben. Es handelt sich um sein Gut und Blut, um sein Land und um seine Söhne. In Baiern, in Württemberg, in Baden und andern deutschen Ländern haben bereits Volksversammlungen stattgefunden und vor allem in Rheinpreußen und Westphalen. Die Stimme des Volks muß aber noch viel gewaltiger zu den Thronen dringen, wo die Entscheidung über Krieg und Frieden liegt und von heute auf morgen unsicher hin und her schwankt. Eine der größten Volksversammlungen fand in Witten statt, wo die Wähler aus 3 Kreisen mit ihren Vertretern im preussischen Abgeordnetenhaus, den Herren Dr. Löwe (dem letzten Präsidenten des Parlaments), Dr. Becker und Hartort, tagten, und in welcher Dr. Löwe, der seither immer der Einverleibung der Herzogthümer in Preußen das Wort geredet hat, das Volk in feuriger Beredsamkeit warnte, keine Unterlassungssünde zu begehen; wer gleichgiltig die Hände in den Schooß lege, der mache sich zum Mitschuldigen von dem, was geschehen könne und was nicht geschehen solle. Schließlich einigte sich die Versammlung zu einer Erklärung, in welcher der Krieg zwischen deutschen Bruderstämmen als bellagenswerthes Unglück für die Nation erklärt, welcher der Einmischung neidischer und ländergeriger Nachbarn (Frankreich am Rhein) Thür und Thor öffnen werde; derselbe sei um so weniger gerechtfertigt, als ein ernstlicher Versuch zu einer friedlichen Lösung unter Mitwirkung der Bevölkerung noch gar nicht gemacht sei, und das Gewissen des preussischen Volkes würde durch einen solchen Krieg um so schwerer belastet werden, als die Hauptschwierigkeit das Bündniß mit Oesterreich, trotz der dringenden Abmahnung der Volksvertretung von der Regierung geschlossen worden sei. Ferner sei nur eine Regierung, welche die verfassungsmäßige Freiheit des Landes achte und mit dem vollen Vertrauen des eigenen Volkes auch das der deutschen Nation zu gewinnen wisse, stark genug, die deutsche Aufgabe Preußens, die Bundesreform, durchzuführen.

— Berlin, 10. April. Oesterreich wird den preussischen Parlamentsantrag nicht prinzipiell bekämpfen, das Hereinziehen der österreichischen Landestheile verlangen, dagegen Preußens bekannte Forderungen keineswegs zulassen. (Tel. d. Schw. M.)

Frankreich und Mexiko. Der Moniteur kündigt nun selbst die Räumung Mexiko's an, die noch vor Ablauf des nächsten Jahres vollzogen sein soll. Kaiser Maximilian mag dann sehen, wie er sich behelfe. Für die Sicherheit des Landes spricht es nicht gerade, daß die belgische Gesandtschaft, welche dem Kaiser den Tod seines Schwiegervaters und die Thronbesteigung seines Schwagers melden sollte, auf der Reise von Vera-Cruz nach der Hauptstadt von einer Bande Guerillas überfallen werden konnte. Baron Hüart, der bei diesem Ueberfalle getödtet wurde, ist in Mexiko mit großem Pompe begraben worden. Kaiser und Kaiserin wohnten dem Leichenbegängnisse bei.

Amerika. New York, 29. März. Der Präsident hat gegen die Bill, worin die bürgerlichen Rechte der Neger ausgesprochen sind, sein Veto eingelegt. Man glaubt, der Senat werde die Bill nichtsdestoweniger annehmen, nicht aber das Repräsentantenhaus.

